



Konfrontationen: Plastik von Michel Engel, Collage von Ruth Kruyssa.

Metallplastiken und Collagen in der Galerie Brättligäu, Lenzburg

Konfrontation Aggression-Innerlichkeit

Ausstellung Michel Engel, Vinelz, Ruth Kruyssa, Aarau

ahz. Zwei in höchstem Masse gegensätzliche Künstler sind mit ihren zwei- respektive dreidimensionalen künstlerischen Werken Gäste der Galerie Brättligäu. Während der Metallplastiker Michel Engel inhaltlich immer wieder dem Phänomen der Aggression nachgeht, sind Ruth Kruysses Mischtechnik-Blätter stille, nach innen gerichtete Bild-Gedanken und Bild-Empfindungen. Die Konfrontation der Künstler ist hart, doch ergeben die entgegengesetzten Polaritäten ein nicht unrealistisches Gesamtbild. Die wertvolle Ausstellung ist angesetzt bis 29. April, die Öffnungszeiten lauten: Mittwoch, 19.30 bis 21.30, Donnerstag, 16 bis 18, 19.30 bis 21.30, Freitag, 16 bis 18, und Samstag/Sonntag, 15 bis 17 Uhr.

Michel Engel kam über die Malerei zur bildenden Kunst: lange Jahre widmete er sich dem Tafelbild; heute bezeugen nur noch hervorragende Zeichnungen diese Vergangenheit. Erst als er ein Haus gebaut habe, sei ihm die Bedeutung des Dreidimensionalen und des Materialeffekts bewusst geworden, erzählte der Seeländer-Künstler. Ueber eine Phase reinen Formgestaltens gelangte er zum heute gültigen Stil, der gegenständliche Assoziationen einbezieht, wenn auch in stark übersetzter Form. Zentrales Moment seines Schaffens ist die Bewältigung der Aggression im allerweitesten Sinn. Als expliziter Anti-Militarist verdammt er jegliche zu Krieg führende Aggression, andererseits weiss er um ihre Macht im alltäglichen, zwischenmenschlichen Bereich. Seine helmartigen Hohlformen voller Ecken, Kanten und Spitzen sind von der Form her oft dem Kopf assoziiert; die formgestaltende Verfremdung weist jedoch immer in den Bereich des Symbolischen. Was ihn inhaltlich interessiert ist ja nicht in erster Linie die Kopfform, sondern das «Gehirn», das heisst die

Spannungen, die im Hohlraum entstehen. Die Einengungen, die Öffnungen, der Raum, die Stellung, das sind die sensiblen Momente, die in ihrer ganzen Tragweite fast angsterregend wirken können. Das verwendete Material, Aluminium als Gussform, unterstreicht das aggressive Moment durch die unwillkürliche Nähe zum Geklirr von Waffen und Rüstungen. Das hier offensichtlich werdende parodistische Element, das ein Material wählt, um inhaltlich das Gegenteil zu sagen, wird auch in anderem Zusammenhang manifest: Die heeren Büsten und Denkmäler alter Zeiten sind für ihn kalte, heuchlerische Erinnerungen an Menschen, denen er selbst, zumindest wo es sich um Denkmäler für Heerführer und ähnliches handelt, wohl kaum ein steinernes Mal gesetzt hätte. Er nimmt darum die Form als Assoziation, um sie in seiner Weltanschauung neu zu prägen. Seine Büsten sind hochglanzpoliert, silbern-kalt, von ihren inneren Machtkämpfen zerrissen, voller Spannung und Kampfbereitschaft. Trotz dem Hass, der spürbar wird zwischen der inhaltlichen Intensität der Werke und dem ganz persönlichen Wunschenken des Künstlers, bleibt doch als mächtiges Zwischenglied die Faszination des Spiels mit dem «Feuer», denn Engels Plastiken sind letztendlich nicht destruktiv, sondern machtvoll präsent.

Der Schritt von den Plastiken zu den Bildern ist nicht einfach, braucht fast eine Pause dazwischen, denn hier wird die Empfindung auf einer ganz anderen Ebene angepeilt. Ruth Kruyssa sucht in ihren Werken nach den Bildern von Träumen, Erinnerungen, Gedankenflügen, Empfindungen. Es sind Spiegelungen ihrer selbst in einer sehr feinen, erdbezogenen, unaufdringlichen und doch unverwechselbaren Stilistik. Ruth Kruyssa macht Collagen, das heisst sie verbindet Formen aus Papier, die alle ein eigenes miteingebrachtes Materialgewicht besitzen. Ihre Collagen sind aber darüber hinaus auch Malereien. Die ge-

klebten Elemente sind nur gerade Ordnungsraster, welche die Hauptbeziehungen darstellen, vielleicht auch einzelne Formen betont herausheben. Darauf jedoch streut Ruth Kruyssa feinste Farbflächen, welche die Ausschläge des Gefühlsspiegels festhalten. Mit soviel Rationalität freilich, dass nichts verwischt wird, dass Farbe und Form doch Einheit bleiben. Als Ganzes sind es gewiss abstrakte Kompositionen, die jedoch ganz bewusst einen Begriff einzukreisen versuchen, der nicht gegenständlich greifbar ist, jedoch empfindungsmässig durchaus fassbar. Es sind besinnliche, manchmal fast mystische Werke, die dem Licht sehr viel Symbolkraft beimessen und sich auch gegenseitig sehr stark durchdringen, so wie eben alle ein Stück der Künstlerin selbst sind, einer Künstlerin, die versucht, ihre inneren Schichten freizulegen. Dass sie klassische Musik über alles liebt, dass ihr Musik die Sonne ersetzen kann, ist ein wichtiger Hinweis für ihr Schaffen, das geprägt ist vom Wunsch nach Harmonie, auch in der Trauer und der Nachdenklichkeit. So wir ihr selbst die Musik Trost spenden kann, so vermögen es vielleicht auch ihre Bilder für den empfindungs-offenen Betrachter.

Ausstellung

Michel Engel und Ruth

Kruyssa, Galerie

Brättligäu Lenzburg

(später Galerie in

Lenzburg, resp. Galerie

Elisabeth Staffelbach)

Annelise Zwez in

Aargauer Tagblatt 3.

April 1979